

INHALT

Vorwort	7
Einleitung	11
1. Die Genese des Reichsfriedensproblems	11
1.1. Vom Wormser Edikt bis zum Speyrer Reichstag 1529	11
1.2. Der Augsburger Reichstag und der Abschied vom 19. November 1530	26
2. Das Reichsfriedensproblem als Integrationsproblem: Symptome und Faktoren der Desintegration	32
2.1. Konfessionalisierung genuin politischer Konflikte	32
2.2. Die Beeinträchtigung der Funktionsfähigkeit der Reichsordnung	33
2.2.1. Die Infragestellung der religionspolitischen Autorität und Kompetenz des Kaisers und des Reichstages	33
2.2.2. Die Lähmung der Reichsjurisdiktion durch die Auseinandersetzung um die Religionsprozesse am Kammergericht	35
2.2.3. Der Schmalkaldische Bund als „Fremdkörper“ in der Verfassungsordnung des Reiches	38
2.3. Das konfessionelle und konfessionspolitische Bewußtsein und die Konfessionalisierung der Reichspolitik	41
2.3.1. Die katholische Aktionspartei	41
2.3.1.1. Die Zielsetzung des Nürnberger Bundes von 1538	41
2.3.1.2. Die Auffassung der katholischen Verbündeten vom Wesen des Reichsfriedensproblems	43
2.3.1.3. Der Ordnungsbegriff der katholischen Aktionspartei	44
2.3.1.4. Aspekte einer katholischen Ordnungspolitik	47
2.3.1.5. Die Vorstellung von der legitimen, kirchlichen Autorität	50
2.3.2. Die protestierenden Stände	54
2.3.2.1. Das religiöse Selbstverständnis	54
2.3.2.2. Die konfessionelle Konformität als politisches Organisations- prinzip	57
2.3.2.3. Das Prinzip der konfessionellen Solidarität	62
2.3.2.4. Elemente eines konfessionsspezifischen Rechtsbewußtseins	63
2.3.2.5. Die Erweiterung des Libertätsbegriffes	65
2.3.2.6. Konzeptionen zur Lösung des Reichsfriedensproblems	67

1. Grundzüge konfessionsneutraler bzw. vermittelnder Politik 1530–1541	93
1.1. Methodische Bemerkungen	93
1.2. Das Religionsproblem im Verständnis konfessionell nicht ein- deutig gebundener Kreise und Stände	96
1.2.1. Erasmus und seine Anhänger	96
1.2.2. Die erasmisch beeinflusste Kirchenpolitik der Herzöge Johann und Wilhelm von Jülich-Kleve	116
1.2.3. Die Kirchen- und Religionspolitik Kurfürst Joachims II. von Brandenburg	124
1.2.4. Die Kirchenpolitik Kurfürst Ludwigs V. von der Pfalz und seines Bruders, des Pfalzgrafen Friedrich	129
1.3. Allgemeine Aspekte des religiösen Problemverständnisses und ihre Konsequenzen für den Ordnungsbegriff der vermittelnden bzw. konfessionsneutralen Stände	139
1.4. Bündnispolitik und Religionsfrage: Landfriedensbund und Konfessionsbund	151
1.5. Friedenspolitische Vermittlungsinitiativen und -bemühungen ..	162
1.5.1. Die Vermittlungsvorschläge des badischen Kanzlers Hieronymus Vehus auf dem Augsburger Reichstag 1530 ..	162
1.5.2. Die Verhandlungen in Schweinfurt und Nürnberg 1532 ..	164
1.5.3. Die kurbrandenburgische Friedensinitiative 1538/1539 und der Frankfurter Anstand	185
1.6. Der Unionsgedanke und das Problem der legitimen, kirchlichen Autorität: Generalkonzil oder Kolloquium?	200
1.6.1. Die Reunionsbestrebungen des herzoglich-sächsischen Rates Georg von Carlowitz und das Leipziger Religions- kolloquium im Januar 1539	200
1.6.2. Der Hagenauer Konvent im Frühsommer 1540	206
1.6.3. Das Wormser Religionskolloquium 1540/1541 und das sogenannte „Regensburger Buch“	218
1.6.4. Der Regensburger Reunionsversuch	228
1.7. Merkmale konfessioneller und konfessionspolitischer Neutralität	241
 2. Die religions- und friedenspolitische Kooperation zwischen der kaiserlichen Regierung und den neutralen Ständen	 250
2.1. Das Scheitern der kaiserlichen Reunionspolitik 1541	250
2.2. Die Kontinuität konfessionsneutraler Reichspolitik: die pfälzi- sche Instruktion für den Speyrer Reichstag 1544	257

2.3. Die Verhandlungen auf dem Speyrer Reichstag 1544 über die kaiserliche Proposition und das Vermittlungsgutachten vom 4. Mai 1544	261
3. Das Problem der legitimen, kirchlichen Autorität und das Reichsfriedensproblem auf dem Wormser Reichstag 1545	291
3.1. Vorbereitungen auf den Reichstag: Die Frage nach der Verwirklichung der im Speyrer Reichstagsabschied von 1544 konzipierten Lösungsvorstellungen	291
3.1.1. Programm und Entwürfe der Protestanten und Katholiken	291
3.1.2. Die Instruktion Kurfürst Friedrichs von der Pfalz für seine Gesandten zum Wormser Reichstag 1545	298
3.1.3. Die kaiserliche Reichspolitik nach dem Friedensschluß von Crépy und die Proposition für den Wormser Reichstag	300
3.2. Die Reichstagsverhandlungen über die Proposition bis zum Eintreffen des Kaisers in Worms	306
3.3. Die zweite Phase des Reichstages und die kurpfälzische Vermittlung zwischen dem Kaiser und den Protestanten	318
3.4. Die grundlegenden Differenzen zwischen der Position der neutralen Stände und derjenigen des Kaisers	338
4. Das reichs- und religionspolitische Selbstverständnis der Neutralen und ihr Verhältnis zum Kaiser in der Belastungsprobe vom Herbst 1545 bis ins Frühjahr 1547	345
4.1. Zur Politik Jülichs 1545–1546	345
4.2. Die pfälzische Reichs- und Religionspolitik 1545–1547	347
4.2.1. Zwischen Reformation und konfessioneller Neutralität: die pfälzische Religionspolitik vom Herbst 1545 bis zum Sommer 1546 ⁶	347
4.2.2. Die pfälzische Entscheidung für Neutralität und Vermittlung im Juni/Juli 1546	353
4.2.2.1. Die Verhandlungen des Reichsvizekanzlers Naves in Heidelberg Ende Juni 1546 und die ersten pfälzischen Vermittlungsversuche	353
4.2.2.2. Die Ablehnung einer offenen Parteinahme für die Protestanten und die Erbeinungshilfe für Herzog Ulrich von Württemberg	359
4.2.2.3. Kurpfalz und die Politik der Neuburger Regentschaft im Sommer 1546	364
4.2.3. Die pfälzischen Vermittlungsbemühungen im Sommer und Herbst 1546	375

4.2.4. Die Verständigung Kurfürst Friedrichs mit dem Kaiser und die Fortführung seiner Vermittlungspolitik um die Jahreswende 1546/1547	383
4.3. Die kurbrandenburgische Vermittlungspolitik während des Schmalkaldischen Krieges und Kurfürst Joachims Vorstellungen für die Lösung des Reichsfriedensproblems	398
4.4. Die Vermittlungsbemühungen Herzog Wilhelms von Jülich zugunsten Kurfürst Johann Friedrichs von Sachsen	419
5. Die kaiserliche Interimpolitik und die Wiederbelebung der religions- und friedenspolitischen Kooperation zwischen dem Kaiser und den konfessionsneutralen Ständen	425
5.1. Prolegomena	425
5.1.1. Das Gutachten der Räte König Ferdinands von Ende Januar/Anfang Februar 1547 über Wege und Möglichkeiten der künftigen Religionspolitik des Kaisers	425
5.1.2. Das Gutachten Julius Pflugs für den Bischof von Arras vom Sommer 1547	429
5.1.3. Die kaiserliche Reichstagsproposition	431
5.1.4. Die Instruktionen Jülichs und Brandenburgs für ihre Reichstagsgesandten	433
5.2. Die Augsburger Verhandlungen im Kurfürstenrat über Friede und Recht, Konzil und Religion bis zum Januar 1548	436
5.3. Die Verhandlungen über das Interim auf dem Augsburger Reichstag	442
5.4. Das Interim in der Kirchenpolitik der Kurfürsten von der Pfalz und von Brandenburg und Herzog Wilhelms von Jülich und deren Beitrag zur Durchsetzung des Interims im Reich	477
5.4.1. Pfalz	477
5.4.2. Brandenburg	483
5.4.3. Jülich	488
5.5. Die grundsätzliche Problematik der kaiserlichen Interimpolitik und die reichspolitische Ausgangslage für den Augsburger Reichstag 1550/1551	495
6. Die Grenzen der religions- und friedenspolitischen Kooperation mit dem Kaiser: Die pfälzische Reichstagspolitik 1550/1551	502
6.1. Die pfälzische Stellungnahme zur Werbung des kaiserlichen Reichsvizekanzlers Seld am 1. Januar 1550	502

6.2. Die pfälzischen Reichstagsvorbereitungen: Die Beratungen über die auf dem Reichstag zu befolgende, religions- und friedenspolitische Linie und ihr Ergebnis	506
6.3. Die kaiserliche Proposition und die reichspolitische Position der Kurfürsten von Mainz und Sachsen und der Herzöge von Jülich und Bayern	521
6.4. Die Beratungen im Kurfürstenrat über Konzil, Interim und „Rebellen“ bis zur Übergabe der ständischen Antwort auf die kaiserliche Proposition am 19. August 1550	527
6.5. Die Reichstagsverhandlungen über Konzil, Interim und „Rebellen“ bis zur Übergabe der ständischen Duplik vom 8. Oktober 1550 und die pfälzische Stellungnahme zur kaiserlichen Replik vom 6. September 1550	532
6.6. Die Kontroverse zwischen der kurpfälzischen Regierung in Heidelberg und den pfälzischen Reichstagsgesandten in Augsburg über die Grenzen der in der Rebellenfrage zulässigen Nachgiebigkeit gegenüber dem Kaiser	541
6.7. Die Augsburger Schlußverhandlungen über „Rebellion“, Interim und Konzil bis zur Verkündung des Reichsabschiedes und dessen reichspolitische Problematik	553
7. Friede und Libertät: Die endgültige Abkehr der konfessionsneutralen Stände von der reichspolitischen Konzeption des Kaisers	566
7.1. Das Libertätsproblem in der Politik Württembergs, Jülichs, Bayerns und der Kurpfalz 1551/1552 und die pfälzischen Bemühungen um die Formierung einer breiten Vermittlungspartei im März/April 1552	566
7.2. Die Linzer Verhandlungen	577
7.3. Die Konferenz der rheinischen Kurfürsten in Oberwesel vom 22. bis 24. April 1552	588
7.4. Die Wormser Verhandlungen vom 1. bis 10. Mai 1552	604
7.4.1. Die Bedeutung der neutralen Stände im politischen Kalkül der Parteien	604
7.4.2. Die Wormser Beratungen über die Haltung der Neutralen gegenüber Frankreich	612
7.4.3. Der Entwurf eines vermittlungspolitischen Programms für Verhandlungen mit den deutschen Kriegsfürsten	622
7.4.4. Zwischen Worms und Passau: Die reichs-, friedens- und religionspolitischen Vorstellungen des pfälzischen Kurfürsten, Jülichs, Württembergs, Würzburgs, Bayerns und des Markgrafen Hans von Küstrin	633
7.5. Die Passauer Verhandlungen	651

7.5.1. Die Haltung der vermittelnden Stände in den Verhandlungen über Libertät, Religion, Friede und Recht bis zum 19. Juni 1552	651
7.5.2. Die Stellungnahmen der Parteien zum ersten Vertragsentwurf: Die Verhandlungen des sächsischen Kurfürsten mit seinen Verbündeten und die Villacher Gespräche König Ferdinands mit dem Kaiser	672
7.5.3. Die Reaktion der vermittelnden Stände auf die ablehnende Stellungnahme des Kaisers	680
7.5.3.1. Die Passauer Schlußverhandlungen	680
7.5.3.2. Die drei Gutachten bayerischer Räte für Herzog Albrecht von Anfang Juli 1552	683
7.5.3.3. Die persönlichen Verhandlungen Kurfürst Friedrichs von der Pfalz mit den Herzögen von Jülich und Württemberg Ende Juli/Anfang August 1552 über ein gemeinsames, reichspolitisches Programm	686
Zusammenfassung	714
Quellen- und Literaturverzeichnis	725
Personen- und Ortsregister	743